



Um-

Steigen,

TEXT: UWE PÜTZ

bitte

Vom Hotelberater zum Lokführer, von der Hochzeits-zur Trauerfeier-Planerin: Während manche Beschäftigte notgedrungen umschulen, erkennen andere darin willkommene Chancen. DB MOBIL zeigtauf, warum ein Jobwechsel geradein der Pandemie gelingen kann

10/2021 37



Chris Mock, 39

Dem Tontechniker aus Köln brachen in der Pandemie die Aufträge weg. Also schulte er um – und arbeitet nun in Vertrieb und Marketing eines Bonbonherstellers



Chris Mock liebte seinen Job. Bis Anfang 2020 zog er als selbstständiger Tontechniker durchsLand, um auf Rockkonzerten für satten Livesound zu sorgen. Doch mit der ersten Corona-Wellegingen dem Kölner die Aufträge aus. Es wurde schlagartigstill im Leben des 39-Jährigen, bis sein Onkel eines Tages mit einer ungewöhnlichen Idee auf den Plan trat. Der Geschäftsmann hatte gerade einen Bonbonhersteller übernommen und fragte seinen Neffen, ob der ihm beim Aufbau der Hustenbonbonmarke "Caruso" helfen wolle. Mock überlegte nicht lange. "Da ich gernkreativ bin undim Umgangmit Bands viel organisieren musste, war der Schritt gar nicht so groß. Heute plane ich Werbemaßnahmen und tüftele an neuen Vertriebswegenfür unser Produkt."

Mock gehörte zu den vielen Dienstleistern und Soloselbstständigen, die von Corona über Nacht ausgebremstwurden. So wie in der Kultur- und Veranstaltungsbranche traf es auch viele Mitarbeiter:innen in Luftfahrt und Touristik, im Hotelund Gaststättengewerbe, im Handel und in der Eventbranche. Im Juni 2021hatte nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) eine halbe Million Menschen weniger Arbeit als vor der Pandemie. Gleichzeitig gingenmehr als 500000 Mini-Jobs verloren. Corona beschleunigte zudem einen Wandel, den die jüngere Generation schon zuvor einforderte: Flexibleres Arbeiten verändert die Arbeitskultur in vielen Dienstleistungsunternehmen, Homeoffice und Zoom-Konferenzen ersparen vielen Berufstätigen die Fahrten zum Arbeitsplatz und Dienstreisen mit Übernachtungen.

Die Pandemie hat den Arbeitsmarkt also gewaltig durchgeschüttelt. Doch seit Sommer vermeldet die BA einen Rückgangder Arbeitslosenzahlen, vor allem in Onlinehandel und IT-Berufen sowie im Pharma-, Chemie- und Logistikbereich wächst der Bedarf an Mitarbeiter:innen. Auch Verkehrsunternehmen benötigen wieder verstärkt Fachkräfte – und sind dabei auf Quereinsteiger:innen angewiesen.

Die Deutsche Bahn musste allerdings nicht für sich werben: Seit Ende 2020 gingen bei ihr allein 1500 Anfragen aus der Luftfahrtbranche ein, mehr als 280 Männer und Frauen wurden bereits eingestellt. Pilot:innen, Flugbegleiter:innen, auch Mechaniker:innen wechseltenzur DB, um sich für neue Aufgaben als Triebfahrzeugführer:in, im Fahrdienst oder in der Instandhaltung zu qualifizieren (s. auch Infokastenlinks).

MEHRALS EIN DRITTELDER BESCHÄFTIGTEN SINDOFFENFÜR EINENBERUFS-WECHSEL

Einer von ihnen ist Peter Tibken.
Jahrelang beriet er Hotels bei der Inneneinrichtung, hegte aber schon länger den Wunsch, den Beruf zu wechseln. In der Pandemie machte er Ernst: "Als ich eineAnzeigelas, mit der die Bahn Lokführer suchte, habe ich mich sofort beworben." Nach neunmonatiger Qualifizierung absolvierte der 54-Jährigevor Kurzem die Strecke Singen-Stuttgart zumersten Mal im Führerstand. "Ich hätte nicht gedacht, dass das so viel Spaß machen würde."

Bietet also ausgerechnetdie Pandemie – soparadox es vielleicht klingt – ganzneue Chancen für einen Jobwechsel?

Zumindest hat das Virus den Wunsch vieler Menschen nach beruflicher Veränderungnicht gedämpft, wie aus Umfragen hervorgeht. Schon vor der Pandemie gaben regelmäßig zwischen 30 und 40 Prozent der Erwerbstätigen an, lieber heute als morgen einen neuen Job anzutreten. Neun Monate nach Beginn der ersten Corona-Welleerklärte in einer Onlineumfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa ein Drittel der Befragten, offenfür eine neue Stelle zu sein. Und nach einer Erhebung von Personio, einer Beratungsfirma für die Personalwirtschaft, möchten 45 Prozent der Arbeitnehmer:innen hierzulande innerhalbder nächsten Monate oder nach der Überwindungder Pandemie den Job wechseln.



QUEREINSTIEG BEI DER DB

Mit knapp 219000 Mitarbeitenden zählt die DB zu den größten Arbeitgeber:innen Deutschlands. Der Konzern bietet auch Seiteneinsteiger:innen viele Chancen. Ob im Fahrbetrieb oder in der Instandhaltung, als Lokführer:in oder Zugbegleiter:in, Industriemechaniker:in, Elektroniker:in oder Elektrotechniker:in die Bahn stellt Fachkräfte in allen Bereichen ein. Voraussetzung für einen Quereinstieg ist eine abgeschlossene Berufsausbildung. Mehr Infos: deutschebahn. com/karriere



Mach aus Fremdsprachen Vertrautsprachen.

Weil Sprache Menschen verbindet.

Drei effektive Wege ins Sprachglück:

Einzeltraining Gruppenkurs Online-Selbststudium

Erfahren Sie hier mehr:





www.berlitz.de/rabatt

* Angebotsbedingungen unter www.berlitz.de/rabatt © Berlitz Deutschland GmbH 2021

Christine Reim. 30 Vor der Pandemie plante die Nürnbergerin Hochzeiten, nun hilft sie Trauergesellschaften. Und achtet auch dabei auf den individuellen Charakter der Feier



Doch ist dafür jetzt die richtige Zeit? Die Gesellschaft erlebt im Moment ein hohes Maß an Unsicherheit. Die Folgen des Klimawandels gefährden unsere Lebensgrundlagen, Digitalisierung und künstliche Intelligenz viele Arbeitsplätze. Gleichzeitig seien genau das starke Treiber eines wirtschaftlichen Wandels, sagt Enzo Weber vom Institut für Arbeitsmarkt-und Berufsforschung. Er sehe zwar auch die Gefahr, dass der Strukturwandel Jobs kosten könnte, etwa in der Autoindustrie. Zugleich eröffnete der Wandel neue Perspektiven. "Der Bedarf an Arbeitskräften in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Erziehung, Verkehr und Transport, aber auch in der handwerklichen Produktion nimmt weiter zu."

Gute Zeiten für Quereinsteiger:innen? Laut der Agentur für Arbeit absolvieren jeden Monat knapp 160000 Menschen Weiterbildungs- und Umschulungsmaßnahmen, etwa soviele wie vor der Krise. Doch längst nicht alle Seiteneinsteiger:innen tauchen in Statistiken auf. DB MOBIL sprach zum Beispiel mit einer Theaterleiterin, diecoronabedingt in einer Kita anheuerte, oder einer Fitnesstrainerin, die nun Pakete ausliefert. Covid machte auch Christine Reim aus Nürnbergeinen dicken Strich durchs Business: Bis 2020 organisierte sie Hochzeiten. Nach dem ersten Lockdown stand sie vor der existenziellen Frage: Was tun?

Für manche:n Quereinsteiger:in ist der Jobwechsel aus der Not geboren, andere erkennen in der Krise neue Möglichkeiten.

MILLIONEN BESCHÄFTIGTE WOLLEN AUCH KÜNFTIGIM HOMEOFFICE **ARBEITEN**

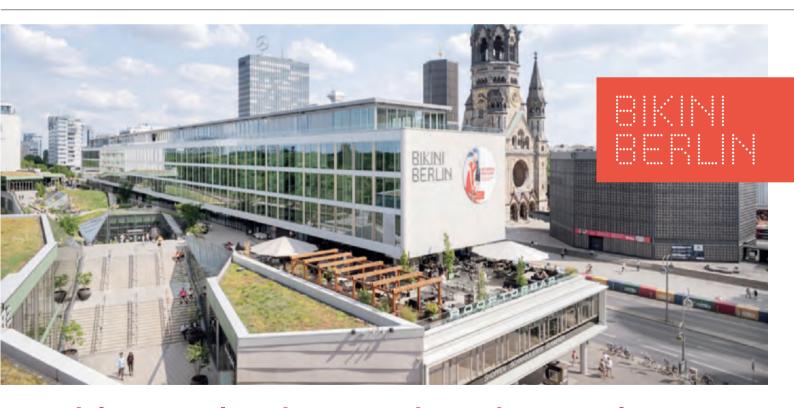
Dabei könnte ein Metatrend den Arbeitsmarkt nachhaltiqverändern: "New Work". was unter anderem flexiblere und dezentrale Arbeitsformen bezeichnet.ist für Millionen Arbeitnehmer:innen zu einem Wunschmodell geworden. Nachdem sie in der Pandemie die Vorzüge des mobilen Arbeitens zu schätzen gelernt haben, wollen

AUFBEWERTUNGS-PORTALENGEBEN ANGESTELLTEAUSKUNFT ÜBER KULTURUND KARRIERECHANCENIN FIRMEN-UNDSCHAFFEN DAMITTRANSPARENZ

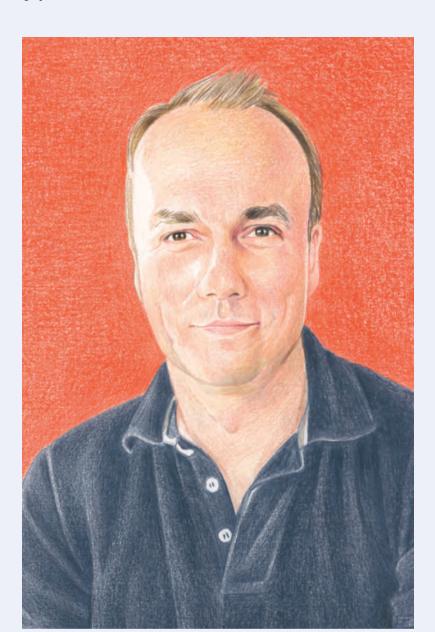
sieauch künftigselbst entscheiden, wound wann sie ihre Aufgaben erledigen. Nach einer Umfrageder Unternehmensberatung EY möchten rund 80 Prozent aller Bürobeschäftigten zwischen 20 und 50 Jahren ganzoder teilweise im Homeofficearbeiten.

New Work könnte also zum "New Normal" werden. Und das bringt Bewegungin den Stellenmarkt. "Mit der Ausbreitung des mobilen Arbeitens fallen auch regionale Hürden mehr und mehr weg", sagt Arbeitsmarktforscher Enzo Weber. Für einen Stellenwechsel müsseman in der digitalisierten Arbeitswelt häufignicht mehr umziehen. Ist der nächste Job aber nur noch einen Klick entfernt, können potenzielle Arbeitnehmer und Arbeitgeber auch bessermiteinander abklären, ob sie inhaltlich übereinstimmen."Das wird es vielen Beschäftigten erleichtern, ihren Job zu wechseln", prophezeit Weber.

Dass sich das Kräfteverhältnis zugunsten der Arbeitssuchenden verschiebe, glaubt auch Andreas Schubert, Psychologeund Geschäftsführer von Great Place to Work. Das Beratungsinstitut betreut in Deutschland mehr als 800 Firmen und >



Lieblingsteile ShoppenbeiBikini Berlin Hierflaniert Berlin



Peter Tibken, 54
Hotelberater wird Lokführer:
Corona war für Tibken der Anstoß
zum Jobwechsel. Und er genießt
es, bei der DB in einem verantwortungsvollen Job unterwegs zu sein

Organisationen, mit denen es Leitlinien für eine moderne Kultur entwickelt und Unternehmen zertifiziert, die aus Sicht ihrer Beschäftigtenattraktiv sind. "Vertrauen, Stolz und ein starker Teamgeist sind zentrale Werte, die hierbei im Zentrum stehen", so Schubert. "Die Beschäftigten schätzen die Freiheit des selbstbestimmten Arbeitens und wollen auch nach der Pandemie nicht mehr zu alten Mustern zurückkehren." Der viel zitierte Kampf um Fachkräfte sei von Corona kurz ausgegremstworden, sagtSchubert, er bleibe für ihn aber virulent. "Mittlerweile bewegen sich auf dem Arbeitsmarkt immer mehr Leute, die selbstbewusst sagen: ,Ich habe acht Optionen, lieber Arbeitgeber - nun zeigmal, warum ich bei dir anfangensoll'."

Die neue Macht der Jobsuchenden- sie spiegelt sich schließlich auch in Portalen wie Glassdoor oder Kununu wider, wo Angestellte Kommentare über Firmenkultur, Führungskäfte und Karrierechancen in ihrem Unternehmen hinterlassen. Die Bewertungen schaffen mehr Transparenz – und helfen Außenstehenden damit, sich von einem:einer potenziellen Arbeitgeber:in einen ersten Eindruck zuverschaffen.

Stehen die Zeichen also gut, sich jetzt nach einem neuen Job umzuschauen? Das hängt letztlich eben nicht nur von der Nachfrage in der Branche ab, in der jemand tätig ist. Oder von den Veränderungen und Vorteilen, die New Work und digitale Arbeitsformen mit sich bringen. Wie wechselreif jemand ist, wird auch stark von persönlichen Faktoren bestimmt (s. den Selbsttest ab Seite 43) und in Zeiten von Corona auch von den äußeren Umständen. So wie im Fall der Nürnbergerin Christine Reim, die ab März 2020 keine Hochzeiten mehr planen konnte. Sie sattelte um - und organisiert nun Bestattungen. "Das ist ein ganzanderes Feld, aber auch hier geht es darum, alles bis ins Kleinstedurchzuplanen." Es sei zwar eine Herausforderung, die Trauer der Angehörigen nicht in den Feierabend mitzunehmen. Andererseits erfahre sie sehrviel Dankbarkeit für ihre Arbeit. Für die 30-Jährigewar es daher viel mehr als ein Jobwechsel: "Ich habe heute einen Beruf, der mein Leben bereichert." •



DB MOBIL–Redakteur **Uwe Pütz** startete während der Recherche eine kleine Umfrage im privaten Umfeld. Das Ergebnis überraschte

ihn. Trotz der Krise hegten einige Freunde den Wunsch, sich nach einem neuen Job umzusehen – und absolvierten Umschulungen.